

Tiroler Heldenmut.

auch in jüngerer Zeit wieder, doch jedesmal nahm die Sache einen günstigen Verlauf.

Vor einem Monate jedoch trat ein Fall mit einem tödlichen Ausgang ein. Maru, der Sohn eines heidnischen Zauberers, trat vor ungefähr zwei Jahren in unsere Missionschule ein, lief jedoch bald wieder davon. Er sagte, er wolle Geld verdienen und arbeitete da und dort. Zuletzt suchte er auch hier um Arbeit nach, und Bruder Schaffner wurde mit ihm um den Preis eines überzähligen Ziegenbockes handelseinig. Er sollte bei der Nähmaschine die Zugtiere leiten.

Ein paar Wochen mochte er hier sein, da trat er eines Tages im Felde auf eine Puffotter, die ihm rasch über dem Knöchel zwei scharfe Bisswunden beibrachte. Bruder Nikolaus, der die Maschine bediente, leistete ihm die erste Hilfe durch Aufschneiden der Wunden und Aus-saugen des Giftes. Die Schwester Krankenwärterin be-sorgte ein Gegengift, und ein Kasser behandelte den Jungen nach seiner alterproben Weise. Doch diesmal wollte nichts helfen.

Da der Aaal des Patienten in der Nähe unserer Missionsstation liegt, holten ihn die Seinigen nach Hause. Am andern Tag fand die Krankenschwester bei ihrem Besuche die Puls- und Herzstätigkeit des Kranken schon äußerst schwach, weshalb sich Vater Julius, einer unserer schwarzen Priester, beeilte, ihm die hl. Taufe zu spenden. Um Mitternacht trat schon der Tod ein. Unser Trost ist, daß wenigstens seine Seele für den Himmel gewonnen wurde. So weiß schließlich die göttliche Vorsehung alles zum besten zu lenken.

Der größte seines Geschlechtes.

(Siehe untenstehendes Bild.)

Der Clou der diesjährigen Berliner Mastvieh-Ausstellung wird ein besonders ausgestellter Ochs von ganz ungeheuren Dimensionen, wie ein solcher nicht wieder so leicht gesehen werden dürfte, sein. Das enorme Tier, welches nicht als Mast-, sondern als Riesentier Beachtung verdient, hat folgende Abmessungen: Höhe 2,10 Meter, Länge 3,60 Meter, unterer Vorderextremitätenumfang 70 Zentimeter, Rumpfumfang 2,70 Meter, Gewicht in gemäßigtem Zustande 38 Zentner. Der Ochs, namens „Sultan“, war ein Kreuzungsprodukt von Zebu und unserer Viehklasse.

Tiroler Heldenmut.

Wer die Begeisterung der Tiroler sah, als der Kaiser die Söhne der Berge zu den Fahnen rief, der mußte die Ueberzeugung bekommen, daß der Heldegeist der Ahnen in der heutigen Generation ungeschwächt fortlebt und man mit Recht die Schlusztrophe des berühmten „Tiroler Schützenliedes“ von Mähner auf die Tiroler Kaiserjäger, Landesschützen und die übrigen Truppengattungen, die sich aus Tirol rekrutieren, singen kann:

Vom gleichen Eisen sind ja noch
Die Jungen wie die Alten!
Tiroler Adler, lebe hoch,
Du wirst den Franz behalten!

Man muß sie gesehen haben, unsere Tiroler, wie sie in den Krieg zogen. In ihrer unbeschreiblichen Begeisterung, endlich einmal für ihren heißgeliebten Kaiser kämpfen zu dürfen, rissen sie alles mit fort. Die Militärtransporte mit Tiroler Truppen glichen wahren Triumphzügen durch die Monarchie. Die Tiroler zogen singend und jubelnd, aber auch betend in den furchtbaren Kampf.

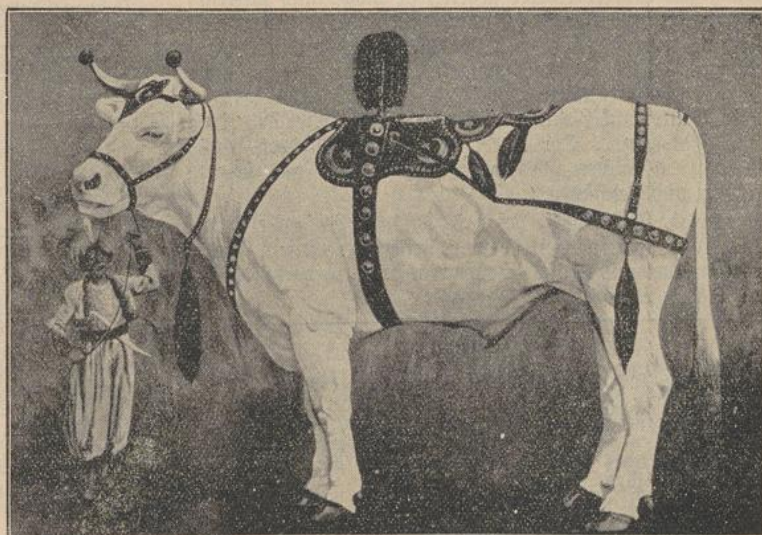
Und was sie in diesem Kriege schon geleistet haben, ist einzig dastehend. Ihre Heldentaten erregen die allgemeine Bewunderung. Die Tiroler Truppen, insbesondere die Kaiserjäger, sind schon wiederholt in den Berichten von den Kriegsschauplätzen wegen ihrer prächtigen Leistungen hervorgehoben worden. Es ist eine Elitetruppe der österreichisch-ungarischen Armee und der Armeeoberkommandant Erzherzog Friedrich nannte sie „den Hort der Armee“.

Allgemeine Anerkennung und Bewunderung erregen die großartigen Schieß- und Marschleistungen der Tiroler. Um den Obersten von Brosch und seine Helde-schar vom 2. Jägerregiment, der mit 2000 Mann wie vom Erdboden verschwunden scheint, hat sich ein ganzer Sagenkreis entwickelt.

Aber auch die Daheimgebliebenen zeigen sich ihrer kämpfenden und blutenden Landesöhne würdig. Ihr echtes, tiefes Gottvertrauen zeigt sich in dieser schweren Zeit der Kriegsnot im hellsten Lichte, der Starke-mut, der Opferinn, die christliche Nächstenliebe, besetzt die Mütter, Väter, die Alten und Jungen. Es könnten hierüber Tausende von Beispielen verzeichnet werden. Hier nur einige wenige!

In einem vom Weltverkehr ferngelegenen Gebirgs-dorfe mußte eine Tagelöhnerin ihre drei Söhne ins Feld ziehen lassen. Das war ein schweres Opfer für das Mutterherz. Aber begeistert für den Ruhm und die Ehre des Vaterlandes, sagte die alte Frau: „Und wenn loaner mehr grüß kumpt — in Gottes Namen! Wenn Oesterreich lei (nur) siegt.“

Eine Bäuerin, ebenfalls in einem Bergdorf, verviel-fachte in dieser Zeit der Not ihre Almosen. „Geben Sie doch nicht alles her,“ sagte man ihr, „denken Sie an die Zukunft.“ — „Wenn alle leiden und darben, dann



Der größte seines Geschlechtes.

Glückhof Berlin 68.

will ich mitkleiden und mitbarben." Das war die große Antwort der einfachen Frau.

Ein Passfater, der Heimat des Andreas Hofer, erhielt kurze Zeit nacheinander die amtliche Nachricht vom Tode dreier Söhne auf dem Felde der Ehre. Er klagte nicht und tröstete mit kurzen Worten die Seinen. Dann kniet er nieder. Seinem Beispiele folgten alle Hausgenossen, und es wurde der Seelentrostentanz gebetet.

Ein Familienvater aus dem Jagdumwobenen herrlichen Pagnanttal schreibt seinem Freunde nach Niederösterreich: „Mein jüngerer Sohn ist in Galizien gefallen. Ich klagte nicht und rechte nicht gegen den Willen Gottes. Es war ein braver, ruhiger, arbeitsamer Bursche. Er ist eines schönen Todes gestorben, und ich hoffe zuversichtlich, daß er an einem guten Plätzchen ist. Der zweite Sohn ist schon das zweite Mal verwundet. Sein rechter Arm wird steif bleiben und er dürfte völlig arbeitsunfähig werden. Auch die erste Verwundung wird ihm noch schwer zu schaffen geben. Ich bin meiner Arbeitskräfte beraubt, und ist dies für mich bei dem verschuldeten Anwesen ein schweres Opfer und gehe ich schlechten Zeiten entgegen. Jedoch ich ertrage es gern, wenn nur unser geliebtes Desterreich siegreich aus diesem furchtbaren Kampfe hervorgeht.“

Die Mutter eines gefallenen Lechtales tröstete beim Eintreffen der Todesnachricht ihre Schwiegertochter mit folgenden Worten: „Höre auf zu weinen! Der Rudolf ist fürs Vaterland gestorben. Gib's einen schönen Tod? Nach zwanzig, dreißig Jahren wäre er gewiß nicht so gut gestorben. Jetzt heißt es, fest zusammenhalten und die Kinder gut erziehen. Der liebe Herrgott wird uns nicht verlassen.“

Der Mann einer Kleinhauslerin fiel als Landsturmann in Serbien. Beim Bürgermeisteramte des Heimatortes traf die Todesnachricht ein. Dieser brachte es nicht über sich, der armen Witwe mit sieben unversorgten Kindern diese traurige Botschaft zu überbringen. Diese Mission mußte der Ortsseelsorger — in Tirol fast durchgehends — übernehmen. Die Frau aber war ganz gefaßt. Sie sagte kurz folgendes: „Von dem Tage an, als mein Mann ins Feld mußte, habe ich jeden Tag abends mit meinen Kindern in der Meinung den Rosenkranz zur Mutter Gottes gebetet, sie möge mich stärken und halten, wenn eine schlimme Nachricht von meinem Manne eintreffen werde. Ich habe es geahnt, und die Mutter Gottes hat mich gestärkt. Ich bin allein. Es sind ungezählte Mütter, welche das gleiche Los trifft. Wir Mütter und Frauen müssen halt auch Opfer bringen fürs Vaterland. Der Vater der Armen, Witwen und Waisen da droben über den Sternen wird uns schon führen und beschützen.“

Tirol, Felsenland, du hast Kinder, die unberührt sind von der neuzeitlichen Ueberkultur, einfach und schlicht, edel und groß. Desterreich-Ungarn, verlaß dich auf deine Tiroler! (M. J. N.)

Briefkasten.

Betrag für fünf Heidenkinder dankend erhalten. Genanntes wird dem betreffenden Kloster sicher willkommen sein. Sie können es als Wertbrief dorthin senden, doch müssen Sie es persönlich an der Post aufgeben, wofür in Ihrer Gegenwart die Sache kontrolliert und der Brief dann zur Weiterbeförderung geschlossen wird.

Passau: Betrag dankend erhalten.

Dettelbach: 10 Mk. für glückliche Heimkehr von A. B.

Hardeim, A. S.: Für ein Hdb. „Maria“ und Almosen dankend erhalten.

Sasbach, L. B.: Für ein Hdb. „Josef“ und als Antoniusbrot dankend erhalten.

Rohrbach (Lothr.): Für ein Hdb. „M. Josef“ ddb. erh. Rohrbach (Baden): Barrer Schmitt 5 Mk. zu Ehren des hl. Josef für die Armen dankend erhalten.

Tannesberg: Für ein Hdb. „Antonius“ ddb. erhalten. Krumbach, B. Sch.: 5 Mk. zu Ehren des hl. Antonius als Dank für Erhöhung in einem Anliegen dankend erhalten.

R. J.: 20 Mk. aus Gebetsketten für ein Hdb. „Josef“ um glückliche Rückkehr des Mannes dankend erhalten.

Zeubelried: Betrag als Dankagung für glückliche Entbindung erhalten. 10 Mk. von einer Bergheimnichteleserin aus Allfeld ddb. erh. R. N. Betrag für 10 Hdb. ddb. erh.

Wasserlosen: Betrag für ein Hdb. „Heinrich Donatus“ dankend erhalten.

Freudenberg: 5 Mk. 20 Pfg. zu Ehren des hl. Joseph u. Antonius für Erhöhung in sehr großem Anliegen ddb. erh. Lippstange: Betrag von 42 Mk. für zwei Hdb. ddb. erh.

Recht: 21 Mk. für ein Hdb. „Willi“ als Bitte um die Genesung eines Kranken dankend erhalten.

Lugemburg: 10 Mk. als Antoniusbrot in verschiedenen Anliegen.

Hochum, J. G.: 23 Mk. für ein Hdb. u. Almosen ddb. erh. Alteneisen, L. R.: 30 Mk. als Dank für erlangte Hilfe in mehreren Anliegen.

Aus Firmenich: 20 Mk. zu Ehren des hl. Joseph um glückliche Heimkehr der Krieger erhalten.

B. R. B.: 20 Mk. dankend erhalten.

Rheinbrohl: 5 Mk. zu Ehren des hl. Joseph als Dank für erlangte Hilfe erhalten.

Ornontowig: Betrag ddb. erhalten. Urdrager-Markt: 10 Kr. ddb. erhalten. (Hilfe in einem Fußleiden).

Böcklamarkt, L. B.: Ddb. erhalten. L. Sch.: Betrag ddb. erhalten. G. L. in L.: 15 Kr. erhalten.

Bludenz: Betrag von 100 Kr. für die Taufe von vier Heidenkindern dankend erhalten.

Ungenannt: 30 Fr. für die armen Heidenkinder erhalten. Bergell's Gott!

Von J. A. aus Colonia Helvetia, Brasilien, 125 Fr. Missionsalmsen erhalten. Gott lohne es!

Wirselen: 25 Mk. als Dankagung für erlangte Hilfe erh. Den Betrag von 21 Mk., bezw. 25 Kr. für die Taufe eines Heidenkinds erhalten aus Warstein (Joseph), Bonrath (Georg), Balve, 25 Mk. als Dank zu Ehren des hl. Joseph für Erhöhung in einem Anliegen. Preding, nach Meinung, 50 Kr. erhalten für die Taufe zweier Heidenkinder auf die Namen Alois und Gottfried.

Zeubelried: Betrag als Dank für glückl. Genesung im Feldzug dankend erhalten.

Springdale-Pa.: Doll. 5.25 für die Taufe eines Heidenkinds erhalten. Johann Lipp.

Springdale-Pa.: Doll. 2.50 als Almosen erhalten. Mr. A. Yrlander.

Pittsburg-Pa.: Doll. 3 erhalten, versprochen für eine erhaltene Gnade.

Dubuque-Iowa: Doll. 5 für die Taufe eines Heidenkinds dankend erhalten. Anna M. Althaus.

Dankagungen, Gebetsempfehlungen und Antoniusbrot in verschiedenen Intentionen

wurden uns vom 15. April bis 15. Mai 1915 zugesandt aus:

Balenze, Hohenlohehütte, Niebischau, Klopschen, Niedersteine, Dittersbach, Seban, Waldbausen, Neustadt, Hagenborn, Reuthlos, Löhrbach, Wuttschingen, Ergersheim, Röhaupten, Westendorf, Acholshausen, Tutzingen, Schönwald, Niederworschel, Weichenhorn, Langheim, Mutterstadt, Rottenbuch, Ottobauern, Regensburg, Freiburg, Balzfeld, Ellwangen, Duxheim, Jüssen, Brinkheim, Mömershag, Gengenbach, Wörth, Hüfingen, Luffenhäuser, Kaiserslautern, Konstanz, Neutötting, Ulmspan, Wiesmühl, Arnstorf, Hartheim, München, Nikolst-Rußland, Coplay-N.-Amerika, Prebuch, Trautmann, Gröden-Tirol, Regelsdorf, Rammern, Erlauf, Ala, Preding, Probe, Obergrund, Unterlaussa, Klagenfurt, Wies, Brünn, Mariagell, Brand, Fretter, Effen, Wirselen, Warstein, Schloß Senden, Sagn, Oberweis, Köln, Ochtrup, Hörde, Cordel, Wassenach, Heut, Benhausen, Krefeld, Frielendorf, Kildig, Oberstall, Eich, Kirchellen, Capellen, Paulshof, Wiesel, Meiderich, Mündelheim, Bonrath, Bernstapel, Ergers, G.-Glabach, Molandsee, Daseburg, Lembeck, Nordhagen, Godelsberg, Emmerich, Calcar, Lünzum, Ruhrort, Eustkirchen, Elsdorf, Contern, Uffingen, Dieffen, Balve, Nordkirchen, Oberemmel, Watternscheid, Neuentkirchen, Appelborn, Dorn, Teichhof, Groß-Roschau, Neustadt-Westpr., Dittersbach, Kra-